

Literatur in der SBZ/DDR : bibliographische Annalen 1945–1990 / hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durch Horst Tanneberger und Reinhard Hillich. Bearb. von Reinhard Hillich und Horst Tanneberger. Begründet von Herbert Jacob. - Berlin [u. a.] : De Gruyter Akademie Verlag, 2021

ISBN 978-3-05-005681-4 : EUR 999.00 (DE)

Teil 1. 1945–1954. - XXIII, 450 S.

Teil 2. 1955–1962. - XI S., S. 454–1089

Teil 3. 1963–1969. - XI S., S. 1094–1649

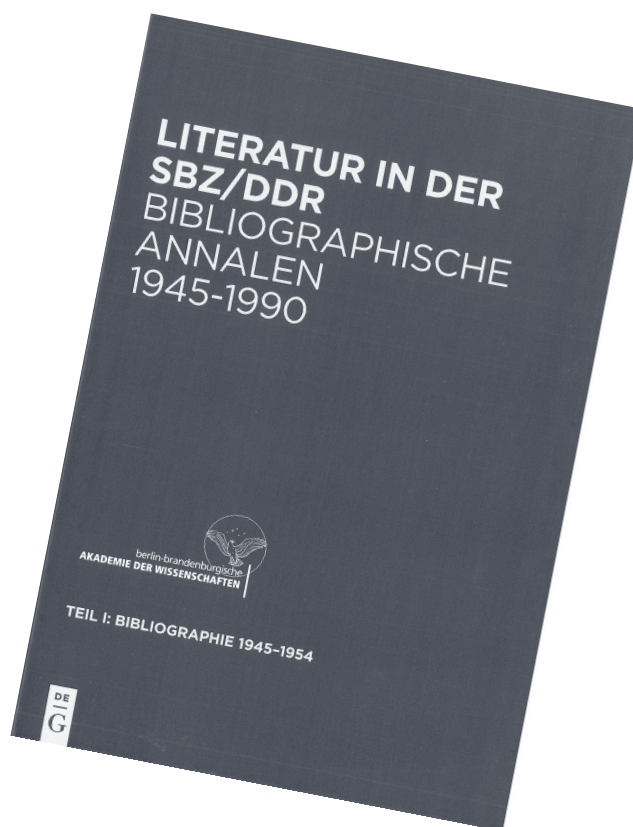
Teil 4. 1970–1976. - XI S., S. 1653–2314

Teil 5. 1977–1983. - XI S., S. 2318–3031

Teil 6. 1984–1990. - XI S., S. 3036–3820

Teil 7. Registerband 1 ; [Personenregister]. - S. 3826–4412

Teil 8. Registerband 2 ; [Titelregister, Serienregister, Körperschaftsregister]. - 2021. - S. 4418–5077



Es gibt Publikationen, die den Rezensenten seit Jahrzehnten sozusagen verfolgen. Dazu gehört etwa auch die vorliegende Bibliographie, bei der es sich um eine ganz wesentlich erweiterte und verbesserte Fassung des vor einem Vierteljahrhundert erschienenen und vom Rezensenten damals besprochenen Werks *Literatur in der DDR : bibliographische Annalen 1945–1962* handelt.¹ Auch wenn für diese am Zentralinstitut für Literaturgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR von Herbert Jacob »Ende der 1970er Jahre ... ohne jegliche finanzielle Unterstützung durch die AdW in privater Initiative« konzipierte und in Zusammenarbeit mit anderen erarbeitete Bibliographie damals keine Fortsetzung geplant war, wurde nach der Wende »zu Beginn der 1990er Jahre« eine Fortschrei-

bung »in Angriff genommen und im Akademienprogramm von Bund und Ländern über einen Zeitraum von zwölf Jahren gefördert«. Nebenbei erwähnt, erhielt »H. Jacob sowohl die Ehrenurkunde des ZK der SED als auch die Ehrenmedaille sowie Verdienstmedaille der DDR für ihre Fertigstellung.« »Die Laufzeit des Vorhabens »Bibliographische Annalen« im Akademienprogramm begann am 15. März 1994 und endete am 31. Dezember 2006«. »Äußere Umstände [haben] eine frühere Drucklegung verhindert« – gerne hätte man die genaueren Gründe erfahren – aber »der Respekt vor der Leistung der Herausgeber und das Interesse des Verlages an der Buchveröffentlichung haben dazu geführt, dass das stupende Werk nun schließlich sowohl in Buchform als auch als E-Book erscheint. Eine elektronische Open-

Access-Publikation wird von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vorbereitet«. So weit zur Geschichte des Unternehmens mit Zitaten aus dem Vorwort (Tl. 1, S. XIII–XIV) des Präsidenten der Akademie, Martin Grötschel.

Die Neubearbeitung wurde von dem damals noch existierenden Akademie-Verlag² in der DNB für Juni 2012 angekündigt,³ und der Erscheinungstermin dann ab 2015 immer wieder auf den Januar des folgenden Jahres hochgesetzt. Erschienen sind die acht stattlichen Bände am 19. April 2021. Die alte wie die neue Bibliographie verzeichnen mit dem Anspruch auf Vollständigkeit, die in den jeweiligen Jahren in der SBZ/DDR erschienenen Werke der Literatur und zum literarischen Leben, also nicht nur solche von DDR-Autor*innen (deren Namen waren damals typografisch mit Versalien hervorgehoben) und von literarischen Werken in sorbischer Sprache, sondern auch literarische Werke sonstiger Autor*innen einschließlich Übersetzungen aus anderen Sprachen, nicht dagegen »die nicht allgemein rezipierte ausländische Literatur in Originalsprache wie auch ... publizistische und wissenschaftliche Spezialliteratur« (Tl. 1, S. XVII). Anders als in der Voraufgabe, werden in der Neubearbeitung die Kinderliteratur⁴ breit berücksichtigt und Bühnenmanuskripte, die damals nur verzeichnet wurden »soweit sie bibliographisch erfasst und nicht durch öffentliche Buchausgaben ersetzt waren«, jetzt »systematisch« ermittelt. Unter *Zur Anlage des Werkes* (Tl. 1, S. XVI–XVII),⁵ erfahren wir, dass es »mit dem Anspruch auf Vollständigkeit alle Bücher und Heftreihenpublikationen, einschließlich der dazugehörigen Sekundärliteratur und der Bildgeschichten« berücksichtigt; mit letzteren sind, wie es nachstehend heißt, Comics und Sammlungen von Cartoons gemeint. »Grundlage für die Ermittlung von Veröffentlichungen bilden Allgemeinbibliographien, Verlagsverzeichnisse, elektronische Bibliothekskataloge sowie bibliothekarische und bibliographische Datenbanken«. Von besonderer Bedeutung waren aber die »60 000 Belege umfassende so genannte Produktionsmeldungskartei der Hauptverwaltung Verlage des Ministeriums für Kultur der DDR, auf denen die Verlage alle wichtigen Herstellungsdaten eines Titels von der ersten bis zur letzten Auflage samt Pflichtexemplar zur Prüfung einzureichen hatten«.⁶ Insgesamt dürfte das »gewählte autoptische Prinzip« (ebd., S. XVI) bei der neuen Bibliographie wesentlich höher liegen, während dieses damals »bei zahlreichen Büchern ... nicht gewährleistet war« (1956, Bd. 1, S. 12).

Zur Gliederung

Die Gliederung innerhalb des Jahres erfolgte 1986 nach den folgenden Rubriken: (1) *Kulturpolitik*, (2) *Zeitschrift(en)* (diese Rubrik ist nur dann besetzt, wenn in einem Jahr ein oder mehrere Titel erstmals erschienen sind), (3) *Anthologien*, (4) *Epik*, (5) *Lyrik*, (6) *Drama-*

tik, (7) *Sachliteratur* und (8) *Teilsammlungen*; 2021 sind es die Rubriken (1) *Anthologien*, (2) *Prosa*, (3) *Bildgeschichten*, (4) *Lyrik*, (5) *Dramatik*, (6) *Sachliteratur*, (7) *Ausgaben*, (8) *Zeitschriften* und (9) *Ehrungen*. Rubrik (8) *Teilsammlungen* wurde umbenannt in (7) *Ausgaben* (gemeint sind damals wie heute Werkausgaben), die *Bildgeschichten*, sind, wie zuvor erwähnt, dazugekommen und ebenso – erstmals für das Jahr 1948 – die Rubrik *Ehrungen*, also nach Personen benannte Auszeichnungen wie bspw. der Fontane-Preis des Magistrats von Großberlin (1948) und ab 1951 dann zumeist der Nationalpreis der DDR in den verschiedenen Klassen. Ohne Begründung weggefallen ist die damalige Rubrik (1) *Kulturpolitik*, in der in chronologischer Folge die zahlreichen Konferenzen, Kongresse, Tagungen, Schriftstellerlehrgänge u.ä. mit Informationen zu den Teilnehmenden und der Rezeption in der Presse aufgeführt waren; lediglich die dort am Ende aufgeführten *Preisverleihungen* sind jetzt unter (8) *Ehrungen* verzeichnet.

Da damals die Eintragungen innerhalb der Jahre – anders als jetzt – nicht durchnummeriert waren, ist ein zahlenmäßiger Vergleich zwischen beiden Ausgaben nicht möglich, doch belegt ein Vergleich der Seitenzahlen den Zuwachs sowohl an Titeln als auch an Detailinformationen. So war man 1986 noch weitgehend auf gedruckte Bibliographien und die Auswertung von Zeitschriften angewiesen und konnte nicht auf das Archiv der Hauptverwaltung Verlage zugreifen, mit dessen Hilfe es jetzt möglich war, »erstmalig in großem Umfang die tatsächlichen Auflagenhöhen von Titeln« (Tl. 1, S. XVI) zu ermitteln. An derselben Stelle heißt es: »Vergleiche mit den Druckgenehmigungsakten liefern ... aufschlussreiche, verallgemeinerungswürdige Erkenntnisse hinsichtlich der Lizenzpolitik der Verlage.«

Was Letztes angeht, hätte der Rezensent Erklärungsbedarf: Die Ausgabe von G. Casanovas *Geschichte meines Lebens* in 12 Bd. 1983 im Verlag Kiepenheuer in Leipzig und Weimar erschienen, ist unter 1983 Nr. 174 verzeichnet, ohne Hinweis darauf, dass gleichzeitig eine Lizenzausgabe beim Verlag Beck in München erschien. Das steht natürlich nicht im Leipziger Buch,⁷ wohl aber in der Münchner Ausgabe.⁸ Da letztere vermeldet: »printed in the German Democratic Republic«, müsste das eigentlich bei der Hauptverwaltung schon wegen der Papierzuteilung aktenkundig sein. Die Münchner Ausgabe erschien zudem in der ungezählten Reihe *Bibliothek des 18. Jahrhunderts*, von der es im Impressum heißt, sie »erscheint gleichzeitig in der Verlagsgruppe Kiepenheuer, Leipzig und Weimar, und im Verlag C. H. Beck, München«. Bei anderen Werkausgaben findet man diesen Reihentitel auch in den Leipziger Bänden und in diesen Fällen ist der Titel dann auch im *Serienregister* in Tl. 8 nachgewiesen (s. u.).

Registriert wurden und werden unter der Erstauflage auch Neuauflagen⁹ und Neuausgaben, Vor- und Teilab-

drucke in Zeitschriften und Zeitungen; dazu kommen chronologisch geordnete Hinweise zur Rezeption etwa durch Rezensionen.

Zum formellen Aufbau

Die Form der Titelaufnahmen richtet sich nach *RAK*. Abkürzungen, wie sie zu Zeiten der Zettelkataloge üblich waren, wurden übernommen (»d. Geschichte e. kleinen Mädchens«). Formatangaben fehlen grundsätzlich.

In beiden Bibliographien werden »Beiträge nur von solchen Autoren einzeln nachgewiesen ... die mindestens eine selbständige Buch- oder Heftveröffentlichung erreicht haben« (1986, Bd. 1. S. 10; ähnlich Tl. 1, S. XVII). In Wirklichkeit werden aber zahllose weitere Namen berücksichtigt, weil sie an Zeitschriften und Anthologien mitgewirkt haben, oder bspw. auch die in der Rubrik *Ehrungen* Genannten.

Zur Ermittlung der in irgendeiner Weise Beteiligten dient das extensive *Personenregister*, das den ganzen Tl. 7 füllt und mithilfe der fett gesetzten Funktionskürzel (**B** Bearbeiter, **H** Herausgeber, **I** Illustrator, **VN** Vor-/Nachwort, **R** Rezension, **Ü** Übersetzung) auf das Jahr und dessen laufende Nummer verweist, was einen wesentlich gezielteren Zugriff ermöglicht, als das *Register* in Bd. 3 von 1986, bei dem es sich um ein Personenregister handelte (weitere Register gab es nicht), das lediglich auf die Seite verwies. Dafür gab es im damaligen Register für DDR-Autor*innen knappe Informationen zur Person (z. B. Pohlmei, Waltraud, geb. 1929, Schreibender Arbeiter Ludwigsfelde), die jetzt weggefallen sind; dass es sich bei W. Pohlmei um eine schreibende Arbeiterin handelt, kann man nur daran ablesen, dass ein Text von ihr in dem Band *Arbeiter greifen zur Feder* (1962 Nr. 4) erschienen ist und man kann annehmen, dass in diesem Band auch ihr Geburtsjahr und ggf. weitere Informationen zur Person überliefert sind.

In dem fast ebenso umfangreichen Registerband 2 entfällt der Löwenanteil auf das *Titelregister* (Tl. 8, S. 4418–4820). Es folgt das *Serienregister* (S. 4821–5068), in dem die Schriftenreihen und Jahrbücher mit Angabe der Stücke – entweder in der Nummernfolge oder chronologisch – verzeichnet sind. Unverständlich ist, dass dabei der Verlagsname nicht wenigstens in Kurzform angegeben wird. Bei *Reclams Universalbibliothek*, die 48 Spalten füllt, weiß man es natürlich. Dazu kommt ein ganz schmales *Körperschaftsregister* (S. 5069–5077), also z. B. für den Schriftstellerverband der DDR mit seinen Bezirksverbänden.

Insgesamt ist die Erschließung durch Register aber nicht optimal. Gewünscht hätte man sich bspw. ein Register nach fremden Literaturen, aus denen Übersetzungen erschienen sind sowie ein separates Register für die

Zeitschriften. In der Rezension der Bibliographie von 1986 wurde das Fehlen eines Sachregisters bemängelt, das auch jetzt nicht geboten wird; wer also bspw. nach Kinderliteratur sucht, geht leer aus. Und vor allem ist das Fehlen eines Verlagsregisters ein gravierender Mangel; selbst wenn für ein solches Register mit Nachweis aller Fundstellen ein dritter Registerband erforderlich gewesen wäre, hätte man wenigstens ein Verzeichnis der DDR-Verlage mit ihren Grundinformationen erwarten dürfen und getrennt davon auch eine Liste der Verlage außerhalb der DDR, die Lizenzen erworben oder vergeben haben; nur so ließen sich die vorstehend erwähnten »aufschlussreiche[n], verallgemeinerungswürdige[n] Erkenntnisse hinsichtlich der Lizenzpolitik der Verlage« am Einzelfall nachvollziehen. Das angekündigte E-Book, bei dem es sich vermutlich nur um eine PDF-Datei handeln wird, kann diese fehlenden Register nicht ersetzen.

Während der Begründer dieses Werks, Herbert Jacob (Jg. 1924)¹⁰ als soz. bibliographische Instanz bestens ausgewiesen ist,¹¹ trifft das auf die Herausgeber bzw. Bearbeiter der vorliegenden Bibliographie (warum ihre Namen in diesen beiden Funktionen in unterschiedlicher Reihenfolge genannt sind, wüsste der Rezensent gern) nur auf Reinhard Hillig,¹² und hier mit einer Spezialbibliographie zu.¹³ Horst Tanneberger, den die *GND* nicht kennt, ist im Register zweimal nachgewiesen, nämlich als Übersetzer sowie als Rezensent der Bibliographie von 1986¹⁴ (1986 Nr. 998).

Fazit

Insgesamt handelt es sich um eine vorzügliche Bibliographie – man könnte sagen: in bester DDR-Tradition. Sie erschließt in fast perfekter Weise einen »Berichtszeitraum, [der] genau umfasst werden (kann), er hat einen exakt zu definierenden Beginn und ein ebensolches Ende«, um noch einmal aus dem Vorwort des Akademiepräsidenten zu zitieren (Tl. 1, S. XIII). Sie wird als unverzichtbares Hilfsmittel nicht nur für alle Untersuchungen zur Literatur des zweiten Deutschen Staates dienen, sondern auch für solche zu dessen Literatur- und Verlagspolitik, die schon seit Jahren in Gang gekommen sind¹⁵ und denen damit eine solide Quellenbasis zur Verfügung steht.

KLAUS SCHREIBER

In veränderter Form zuerst erschienen in:
Informationsmittel (IFB): digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft.
Verfügbar unter: www.informationsmittelfuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10834

Anmerkungen

- 1 *Literatur in der DDR* : bibliographische Annalen 1945 - 1962 / von Herbert Jacob in Zsarb. mit ... Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Literaturgeschichte. - Berlin : Akademie-Verlag. - Rez.: *ABUN in ZfBB* 34 (1987), 1, S. 39–40.
- 2 Zu seiner Geschichte in der DDR und zu der nach der Wende erfolgten Aufspaltung einschließlich mehrerer Eigentümerwechsel vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Akademie-Verlag> [2021-04-27; so auch für die weiteren Links]. - Speziell zur »Abwicklung«: *Das Schicksal der DDR-Verlage* : die Privatisierung und ihre Konsequenzen / Christoph Links. - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2009. - 352 S. : Ill. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2008, S. 49–52. - Rez.: *IFB* 09-1/2 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302026851rez-1.pdf>
- 3 *Bibliographische Annalen* : Literatur in der SBZ/DDR 1945 - 1990 / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. - Berlin : Akademie Verlag Berlin, 2012. - 5350 S.
- 4 Der Ausschluss bezog sich damals allerdings nur auf »die Kinderliteratur der ausschließlich auf diesem Gebiet tätigen Autoren« (Bd. 1, S. 8). So sind denn zahlreiche Kinderbücher etwa von Benno Pludra verzeichnet, oder auch der bekannte Roman *Tinko* von Erwin Strittmatter.
- 5 Dieser Paratext ist gegenüber der damaligen *Einführung* (Bd. 1, S. 7–12) leider wesentlich weniger informativ; auch könnte er übersichtlicher strukturiert sein.
- 6 Das Archiv verwahrt heute – was nicht erwähnt wird – die Berliner Akademie der Künste: <https://www.adk.de/de/archiv/bibliothek/sondersammlungen.htm>
- 7 <http://d-nb.info/550852816>
- 8 <http://d-nb.info/550963162>
- 9 In der damaligen Rezension wurde der folgende Titel als fehlend aufgeführt: *Schöne Fabeln des Altertums* : Äsop, Phädrus, Babrios / [ausgew. und übertr. von Horst Gasse]. - Leipzig : Dieterich, 1954. - 103 S. - (Sammlung Dieterich ; 168). - Er ist jetzt unter 1954 Nr. 40 verzeichnet und die Auflagenhöhe 1. Aufl. (10. Tsd.) ist angegeben. Des Weiteren sind vermerkt: 6. Aufl. 1984 (65. Tsd.) und 7. Aufl. 1988 mit erstmals vergebener ISBN 3-7350-0039-9. Die *DNB* kennt zusätzlich folgende Auflagen: 2 (1960), 3 (1962), 4 (1968), 5 (1975) dazu zwei Lizenzausgaben: eine für die WBG 1960 ohne Schriftenreihe (das Exemplar in der Hausbibliothek des Rezensenten hat die Lizenz-Nr. 387/190/27/60) und 7 (1988) für den Schönmeyer-Verlag in Bremen. - Auch in diesem Fall ist also die Lizenzpolitik nicht erkennbar.
- 10 Im Personenregister (S. 4048) findet man für ihn nur sechs Nachweise als Herausgeber, Bearbeiter und Verfasser eines Vor-/ Nachworts. Darunter sind zwei (als Herausgeber bzw. als Vorwortverfasser) auf die frühere Ausgabe (sie ist verzeichnet unter 1986 Nr. 998). Dies soz. als Beleg dafür, dass Fachliteratur i. e. S. hier nur ausnahmsweise berücksichtigt wird.
- 11 Vgl. »Goedekes Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen« und die bibliographische Erschließung literarischer Texte : Gespräch mit Freunden ; Herbert Jacob zum 26. Dezember 2004. [Die Beiträge dieses Bandes sind

aus einem Berliner Kolloquium der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften / Projekt »Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen - Goedekes Grundriss« in Verbindung mit der Forschungsstelle für Text-, Überlieferungs- und Bildungsgeschichte an der Universität Bremen hervorgegangen] / hrsg. von Hans-Albrecht Koch. - Orig.-Ausg. - Overath : Bücken & Sulzer, 2004. - 137 S. - Personalbibliographie Herbert Jacob S. 125–137. - Rez.: *IFB* 18-4 www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9467 (unter diesem Link auch weitere Publikationen von Jacob).

- 12 Er hat im Personenregister (S. 4030) zahlreiche Nachweise in verschiedenen Funktionen, nicht zuletzt als Übersetzer von Kriminalromanen von A. C. Doyle (z. B. 1986 Nr. 248). Die *GND* führt ihn als »Literarhistoriker, Übersetzer, 1948-«
- 13 *Die Kriminalliteratur der DDR* : 1949-1990 ; Bibliografie / zsgest. von Reinhard Hillich und Wolfgang Mittmann. - Berlin : Akademie-Verlag, 1991. - 240 S. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/890603529/04>
- 14 In: *Referatedienst zur Literaturwissenschaft*. - 1986, 1, S. 97–98.
- 15 Vgl. aus neuester Zeit etwa: *Verantwortliche Redaktion* : Zensurwerkstätten der DDR / Siegfried Lokatis. - Stuttgart : Hauswedell, 2019. - 576 S. : Ill. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 2). - Rez.: *IFB* 20-2 unter: <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10238> - *Die Argusaugen der Zensur* : Begutachtungspraxis im Leseland DDR / hrsg. von Siegfried Lokatis und Martin Hochrein. - Stuttgart : Hauswedell, 2021 (Dez.). - 851 S. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 3). - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

Rezensenten

Dr. Jan-Pieter Barbian,
Direktor der Stadtbibliothek Duisburg,
j.barbiam@stadt-duisburg.de

Prof. Dr. Wolfgang Schmitz,
Ltd. Bibl.Dir. a. D., 50931 Köln,
awschmitz@web.de

Dr. Klaus Schreiber, BDir. a. D.,
Herausgeber von Informationsmittel (IFB):
digitales Rezensionsorgan für Bibliothek
und Wissenschaft,
schreiber.ifb@t-online.de